

Zwanzig Familien zogen den Richtbaum hoch

Finanzierung durch Gemeinschaftshilfe - Fünf Doppelhäuser des Evang. Hilfswerkes

K i e h h e r t e n. Bei strömendem Regen feierte das Evangelische Hilfswerk als Bauherr der neuen Flüchtlingsiedlung sein Richtfest. Auf einem an der Dorfgrenze gelegenen Gemeindegelände entstehen zur Zeit zehn Kleinsiedlungen (fünf Doppelhäuser). Im Januar wurde mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen, und in verhältnismäßig kurzer Zeit durch den gemeinsamen tatkräftigen Einsatz der Siedler eine neue Heimstätte für die aus ihrer Heimat vertriebenen Menschen geschaffen.

Die Wohnfläche für jede Familie beträgt im Erdgeschoß 50 qm und bei den Einliegerwohnungen 35 qm. Dazu erhält jeder Siedler 700 qm Pachtland und zusätzlich 300 qm Zupachtland. In jedem Haus befinden sich Ställe, Geräte- und Wirtschaftsräume, die gemeinsam benutzt werden. Die Wohnungen bestehen aus drei Räumen einschließlich Küche. Der Eintritt in das Haus erfolgt von der Rückseite, um hierdurch Flurfläche zu sparen. Architekt Karl Sanders (Bedburg) hat die Baupläne entworfen, und unter seiner Leitung werden die Siedlungshäuser gebaut.

2,5 Millionen gutgeschrieben

Der Leiter des Evangelischen Hilfswerkes, Landesrat von Stütternlein, sprach von den großen Erfolgen des Siedlungsdienstes des Evange-

lischen Hilfswerkes. Seine vornehmste Aufgabe sei, den Vertriebenen und Heimatlosen eine bodenständige Heimat zu schaffen. Im Land Nordrhein-Westfalen seien bereits 1000 Wohnungen gebaut worden. Davon sind bezugsfertig 770 Wohnungen. Durch Selbst- und Gemeinschaftshilfe hätten bisher 2,5 Millionen DM gutgeschrieben werden können. Da bei der Errichtung der Häuser 50 vH der Gesamtkosten durch ein Landesdarlehen und weitere Aufwendungen durch eine erste Hypothek gedeckt sind, sei der Rest als Eigenkapital von den Siedlern selbst aufzubringen. Die wenigsten Baulustigen seien aber dazu in der Lage.

800 Familien wohnen menschenunwürdig

Oberkreisdirektor Kloos sprach den Siedlern seine Glückwünsche zu ihrem neuen Heim aus und er hoffe, daß auch für die im Kreis Bergheim noch menschenunwürdig untergebrachten 800 Familien einmal saubere Heimstätten geschaffen würden. Die Wohnungsnot sei geradezu beunruhigend, und es bliebe eine große Sorge der Kreisverwaltung, mit diesem Problem fertigzuwerden.

Während der Feierstunde, die wegen des starken Regens in der evangelischen Pfarrkirche fortgesetzt

wurde, sprachen Oberbaurat Töpler (Regierung Köln), Landeskirchenrat Engelbert, Superintendent Weiss (M.Gladbach) und Bürgermeister Pflücken zu den zufriedenen und glücklichen Siedlern. Pfarrer Grundmann lud die Ehrengäste und alle Siedler dann zum fröhlichen Richtschmaus ein.

Wie wir erfahren, sollen in der Gemeinde Oberembt ebenfalls 14 Kleinsiedlungen gebaut werden. Bauherr wird auch hier das Evangelische Hilfswerk sein.